

Medienwissenschaft / Hamburg: Berichte und Papiere 95, 2009 [2013]: Komponisten im Film.

ISSN 1613-7477.

Redaktion und Copyright dieser Ausgabe: Willem Strank und Hans J. Wulff.

Letzte Änderung: 14. November 2013.

Gekürzt auch auf dem Filmmusik-Portal www.filmmusik.uni-kiel.de.

URL: http://berichte.derwulff.de/0095_09.pdf.

Wolfgang Thiel: Komponisten im Spielfilm

Klassische Komponisten im Film. Filmographie. Komp. v. Willem Strank und Hans J. Wulff

Wolfgang Thiel Komponisten im Spielfilm

Komponisten-Filme handeln von Leben und Werk historischer oder fiktiver Musiker. Auf Grund seiner besonderen generischen Merkmale kann der *narrative Komponisten-Film* als ein *Sub-Genre des biografischen Spielfilms (Biopics)* und als eine spezielle Form des Musikfilms charakterisiert werden.

Kategorial muss hierbei zwischen Filmen unterschieden werden, in denen das schöpferische Tun lediglich eine exotische Folie darstellt, vor der eine (zumeist tragisch verlaufende) Liebesgeschichte erzählt wird, und jenen, in denen das kompositorische Schaffen den Kern und Angelpunkt der filmischen Erzählung innerhalb eines mehr oder minder authentisch rekonstruierten biografischen, zeitgeschichtlichen und lokalkoloristischen Kontextes bildet.

Musikdramaturgisch gibt es sowohl eine ausschließliche Verwendung von Kompositionen des porträtierten Musikers im Original [1] als auch in Bearbeitungen („unter Verwendung von Melodien von...“) oder mit der Hinzufügung von fremder, speziell für die filmischen Belange geschriebener Musik [2].

Des Weiteren kann bei der Präsentation der Kompositionen unterschieden werden zwischen der Schaffung von Konzertsituationen oder dem Werkeinsatz als non-diegetische Filmmusik. Hinsichtlich dieser beiden Einsatzmodi finden sich vielfältige Übergänge und Zwischenformen.

In der filmischen Darstellung der Biografie sind im Fabelaufbau zwei Hauptstränge erkennbar: zum einen die Dramatisierung bestimmter Lebensepisoden pendelnd zwischen einer melodramatischen und mehr dem Dokumentarischen angenäherten Gestaltung; zum anderen eine der Operette entlehnte Handlungsdramaturgie unter Aussparung aller Darstel-

lungsmomente einer ernsthaften Tätigkeit. Im Mittelpunkt stehen Anekdoten sowie die Liebesbeziehungen und amourösen Affären der Komponisten. Hierzu gehört die Mehrzahl der Filme über die Wiener Operetten- und Walzerkomponisten (mit der großen Subgruppe der JOHANN-STRAUSS-Filme).

Bei der *Auswahl historischer Musiker* spielen verschiedene Faktoren hinein, die ihren Einsatz als Filmgestalt (und oft als zentrale Figur) erstrebenswert machen. Zum einen gehören hierzu kulturelles Ansehen und große Popularität, die das Œuvre bestimmter Komponisten in Gänze oder bezogen auf ein einzelnes Werk in der breiten Öffentlichkeit genießt. Zum anderen begünstigt ein ereignisreiches Leben mit einer Vielzahl von Wirkungsstätten, Konzertreisen in der Einheit von Interpret und Komponist (Paganini, Liszt), Liebesaffären [3], gesundheitlichen Schicksalsschlägen sowie politischen Aktivitäten und einem heftigen Auf und Ab von Erfolg und Misserfolg die Wahl (Mozart, Beethoven, Berlioz, Tschaikowski, Verdi, Wagner, Gershwin, Cole Porter [4]).

Franz Schubert als Gegenbeispiel eines ereignisarmen Lebens zeigt, dass sich eine solche Biografie als filmische eignet, wenn sie sich mit einem geschichtsträchtigen Wirkungsort verbindet, der wie die Kaiserstadt Wien von Legenden und Mythen geprägt ist und als Projektionsfläche von Sehnsüchten des Publikums dienen kann.

In den europäischen Diktaturen erfolgte zudem die politische Instrumentalisierung eines Komponisten für propagandistische Zwecke im Sinne der ideologisch ausgerichteten Geschichtsschreibung und -deutung (KOMPOZITOR GLINKA, UdSSR 1952).

In Filmen mit *fiktiven Komponisten* wird die zentrale Figur – ob dramatisch oder im (ironischen) Operettentent [5] dargestellt – zum Kristallisationspunkt für

bestimmte aktuelle musikästhetische Probleme und Defizite vornehmlich im soziologischen Spannungsfeld zwischen Kunst und Pop. Ausgehend von einer Ideologie der unteilbaren Musik wird in diesen Filmen die historisch gewachsene Kluft zwischen Kunst- und Unterhaltungsmusik scheinbar überbrückt. Diese Versuche zur Überwindung der bestehenden Spaltung der Musikkultur führen jedoch immer zu einer Abwertung der sogenannten „Ernstern Musik“, welche hinter der final auftrumpfenden Operetten- und Tanzmusik stets in die zweite Reihe zurücktreten muss. Paradigmatisch ist hierfür *TRAUMMUSIK* (Deutschland 1940) mit der speziell komponierten Opernmusik („Odysseus“) des Puccini-Nachfolgers Riccardo Zandonai und den Swing-Schlagern von Peter Kreuder.

Die in ihren Verweisen auf Leben und Werk Gustav Mahlers nicht unproblematische Umdeutung der Figur des Schriftstellers Gustav von Aschenbach zu einem Komponisten gab dem Regisseur die Mittel an die Hand, in der Verfilmung der Thomas-Mann-Novelle *TOD IN VENEDIG* (Italien 1970) die Dekadenz und Fin-de-Siècle-Stimmung einer äußerlich glanzvollen Epoche samt ihres untergehenden gesellschaftlichen Ordnungs- und Wertekodex auf suggestive Weise mit Mahlers Musik klangsinlich erfahrbar werden zu lassen.

Der Film *HITLERKANTATE* (Deutschland 2005) thematisiert das Verhältnis von Kunst und Diktatur im scheiternden Versuch eines ehemals politisch linken Komponisten, sich mit den braunen Machthabern zu arrangieren [6].

In dramatischen (Liebes-) Filmen über fiktive Komponisten ist das höchste Ziel aller Bestrebungen das Schreiben einer Sinfonie (*DAS GESTOHLENE JAHR*, BRD 1950) oder in Komödien und Lustspielen das Verferten einer Revue (*WIR MACHEN MUSIK*, Deutschland 1942). Im ersteren Fall wird der Komponist oft als genialisch begabt, etwas weltfremd und zudem extrem egoistisch gekennzeichnet. Den Filmkomponisten fällt die nicht leichte Aufgabe zu, in einem kurzen Orchesterstück die Rezeptionsprobleme neuer Kunstmusik quasi zu lösen. Das präsentierte orchestrale Fragment muss einerseits dem Kinopublikum stilistisch modern genug erscheinen, um als neues sinfonisches Werk ernst genommen und akzeptiert zu werden und andererseits genügend inte-

ressant-eingängige Elemente aufweisen, um den angezeigten Erfolg als solchen plausibel zu machen.

Im zweiten Fall setzt der meist sehr junge Komponist zunächst auf das falsche Pferd und entdeckt erst nach dem Uraufführungsfiasco einer Oper oder Sinfonie seine eigentliche Begabung für Operette und Revue.

In beiden Fällen bilden die von den Filmkomponisten maßgeschneiderten Fragmente das Finale des Filmes, indem die jeweilige Uraufführung von rauschendem Beifall begleitet ist. Die Happy-End-Variante, der schlussendliche Triumph als erfolgreicher Künstler ist in den meisten Filmen mit fiktiven Komponisten vor allem im Bereich der heiteren Muse anzutreffen [7]. Da das Leben vieler historischer Komponisten wie Mozart, Schubert, Schumann, die im Fokus der Filmleute stehen, nicht im Triumph sondern in Krankheit und Niedergang endete, wurde zum „Trost“ der Zuschauer mitunter eine filmische Apotheose angehängt [8].

Historische Komponisten als Nebendarsteller gibt es als Zeitgenossen, Konkurrenten oder Freunde des im Mittelpunkt stehenden Tonsetzers [9].

Fiktive Komponisten als Nebendarsteller sind im Sinne seriöser Tonsetzer seltener anzutreffen. In der Erich-Kästner-Verfilmung *DAS DOPPELTE LOTTCHEN* (BRD 1950) bildet die Komposition einer Kinderoper zwar nur ein Nebenmotiv, befördert jedoch die Finallösung des filmischen Konflikts zwischen den getrennt lebenden Ehepartnern und ihren beiden Zwillingstöchtern. In der Komödie *FANFARE / ...UND DIE MUSIK BLÄST DAZU* (Niederlande 1958) trägt ein in der Nähe eines kleinen holländischen Dorfes lebender Komponist und Beobachter des Geschehens durch das Schreiben von zwei kompatiblen Blasmusikstücken dazu bei, den Streit in der dortigen Musikkapelle zu schlichten und die beiden getrennt agierenden Gruppen auch musikalisch wieder zu vereinigen.

Legion zählen hingegen in Lustspiel- und Revuefilmen die verliebten Pianisten, die gewissermaßen aus dem Stegreif am Klavier Text und Melodie eines Liedes erfinden und dieses zunächst selbst vortragen, bevor es seinen Weg in die Welt nimmt (*ZWEI HERZEN IM DREIVIERTELTAKT*, Deutschland 1930).

Ein spezielles Darstellungsmoment sind die vielfältigen Versuche, den eigentlichen *Akt des Komponie-*

rens zu visualisieren. In der bisherigen Filmgeschichte gibt es eine Fülle gescheiterter Versuche für dessen künstlerische Darstellung. Grotteske Beispiele aus einem Bizet-, Beethoven- und Johann-Strauß-Film benennt der französische Komponist Arthur Honegger in seinem Aufsatz „Musiker als Filmhelden“ [10]. Oft wurde hierbei ein zentrales Darstellungsmoment aus der romantischen Trivialästhetik entliehen, indem an die Stelle der kompositorischen Arbeit der bloße Einfall dergestalt tritt, dass gewissermaßen das fertige Werk bei Spaziergängen in idyllischer Landschaft als Eingebung im Kopfe des Komponisten wie Pallas Athene aus dem Haupte des Zeus entspringt. Genährt wurden solche inspirativen Vorstellungen durch überlieferte Erzählungen, wie beispielsweise das Schreiben der *DON GIOVANNI*-Ouvertüre durch Mozart in einer Nacht.

Durch diese Inspirationsklischees wird die kompositorische Tätigkeit auf eine bloße spielerische oder theatralisch-dramatische Eingebung eingeeengt. Das Komponieren ist somit weder eine anstrengende geistige Arbeit noch das Ergebnis angeeigneter handwerklicher, kompositionstechnischer Fertigkeiten. Filmisch intelligentere Lösungen sind in neueren Produktionen zu beobachten [11].

Streng genommen kann der Komponisten-Film indes nur die kompositorischen Hilfsmittel zeigen, wie etwa das Klavier, seltener die Orgel (*SCHLAFES BRUDER*, Deutschland 1995) oder die Geige, auf denen improvisiert und phantasiert wird. Zugänglich ist der Kamera des Weiteren der mechanische Schreibvorgang auf dem Notenpapier. Essentiell sind dies aber alles Momente, die im Vorhof des eigentlichen Kreativen verbleiben. Das Ergebnis der gezeigten Tätigkeit beschränkt sich zumeist auf die Erfindung von Melodien und Motiven, die entweder (bei historischen Tonsetzern) bereits bekannt sind oder als neu geschriebenes Lied im betreffenden Film populalisiert werden sollen.

In der *Entwicklung des Genres* sind ältere Komponisten-Filme (seit der Stummfilmzeit bis in die 1960er Jahre) generell offener für Anekdotisches und fiktiv Fabuliertes aus einem Künstlerleben. Sie lieferten die Bilder für eine Trivialliteratur à la Emil Brachvogel nach, die diesen Filmen auch meist als literarische Grundlage diente [12]. Das Problem, historische Akribie und Authentizität in eine Balance mit den filmischen Erfordernissen zu bringen, wird

in neueren Komponisten-Filmen stärker angestrebt. Im Gefolge der exzentrisch-monströsen Produktionen eines Ken Russell [13] schlug in der Darstellung der Künstlerpersönlichkeit das Pendel von der früheren Heroisierung bzw. Idealisierung berühmter Musiker (Mozart, Beethoven, Schumann) nunmehr vielfach zu einem voyeuristischen Bloßstellen von Charakterschwächen um.

Zudem herrscht in den frühen Tonfilmen eine stilistische Sorglosigkeit hinsichtlich Originalklang und Bearbeitung. Klavierlieder erhalten oft ein Orchesterarrangement, welches den äußeren Effekt und die Intensität der Affekte steigern soll. Vielfach spielen Orchester als unsichtbare Klangkörper aus dem Off [14]. Eine völlige instrumentatorische und stilistische Willkür gegenüber dem Originalsound findet sich in Filmen über Operetten- und Walzerkomponisten [15].

Im Gegensatz zu älteren Komponisten-Filmen, in denen das Ergebnis des kompositorischen Tuns zumeist in einer konzertanten Uraufführung innerhalb oder am Ende des Films gipfelt, werden in neueren Filmen dramaturgisch vielschichtige und audio-visuell raffiniertere Einsätze praktiziert und die Kompositionen tendenziell in ihrer Originalgestalt eingesetzt. Das neue Werk eines fiktiven Komponisten – zumeist nur in Form von Fragmenten vorhanden – erklingt in non-diegetischer Form als Vorwegnahme (Vorspann), Nachklang (Abspann) oder während anderer Szenen, die nicht unmittelbar mit der Darstellung der kompositorischen Arbeit zu tun haben [16].

Anmerkungen

[1] *EROICA* (Großbritannien 2003) – eine Dramatisierung der ersten Aufführung von Beethovens 3. Sinfonie im Palais des Fürsten Lobkowitz.

[2] Beispielsweise *TRÄUMEREI* (Robert Schumann / Werner Eisbrenner), Deutschland 1944; *LA VALSE DE PARIS* (Jacques Offenbach / Louis Beydts), Frankreich 1950; *SZERELMI ÁLMOK – LISZT / LIEBESTRÄUME* (Franz Liszt / Ferenc Farkas), Ungarn/UdSSR 1970; *TSCHAIKOWSKI* (Peter Tschaikowski / Dimitri Tiomkin), UdSSR 1970; *MEIN NAME IST BACH* (Johann Sebastian Bach / Frédéric Devreese), Deutschland 2004.

[3] Ein pointiertes Beispiel ist der italienische Streifen *ROMANZO D'AMORE / TOSELLI-SERENADE* (Italien 1950) über die Liaison des Komponisten Enrico Toselli mit der Prinzessin Luisa von Toscana.

[4] Vgl. etwa *RHAPSODY IN BLUE* (USA 1946) über George Gershwin oder *NIGHT AND DAY* (USA 1946) über Cole Porter.

[5] *ROMANZE IN MOLL*, Deutschland 1942 / *LES BELLES DE NUIT / DIE SCHÖNEN DER NACHT*, Frankreich 1952.

[6] Vgl. Wolfgang Thiel: *JENSEITS VON PAUL UND PAULA* oder Auf der Suche nach dem filmgemäßen Klang. In: *Filmblatt*, 52, Herbst 2013, S. 28-31. Eine allgemeine Bibliographie der Darstellung klassischer Komponisten im Film findet sich unter *Medienwissenschaft/Hamburg*, 77, 2007 [online].

[7] Ausnahmen: das tragische Schicksal des Dorfkantors Stephan Melchior, der „Tag und Nacht aus Schuld und Sühne“ seine *SYMPHONIE EINES LEBEN* (Deutschland 1942) komponiert, und der Selbstmord des ekstatischen Orgel-Improvisators Elias Adler in *SCHLAFES BRUDER* (Deutschland 1995).

[8] Beispielsweise in dem Tschaikowski-Melodram *ES WAR EINE RAUSCHENDE BALLNACHT* (Deutschland 1939).

[9] Beispielsweise Johannes Brahms in *SONG OF LOVE / KLARA SCHUMANNS GROSSE LIEBE* (USA 1945), Antonio Salieri in *AMADEUS* (USA 1984) oder die Wiener Operettenkomponisten Franz von Suppé, Carl Millöcker und Johann Strauß in Willi Forsts Film *OPERETTE* (Deutschland 1940).

[10] Arthur Honegger: *Beruf und Handwerk des Komponisten*. Leipzig: Reclam 1980, S. 93-94.

[11] In Miloš Formans *AMADEUS* (USA 1984) entwickelt Mozart auf dem Krankenbett – im Beisein von Salieri – Passagen aus dem „Requiem“. Im Fernsehfilm *JOHANN SEBASTIAN BACH* (DDR 1985) sticht dieser die Noten für die „Kunst der Fuge“ mit einer Lupe in der Hand als Ausdruck körperlicher Anstrengung. In dem französischen Zweipersonen-Kammerspielfilm *CEUX D'EN FACE / DIE VON GEGENÜBER* (Frankreich 2001) gibt es eine strenge zeitliche und räumliche Trennung von Klavier-Improvisation und dem betont sachlich-kühl dargestellten Schreibvorgang einer Psalmen-Komposition auf der Gartenterrasse.

[12] *FRIEDEMANN BACH* (Deutschland 1941); *WEN DIE GÖTTER LIEBEN* (über Mozart, Deutschland 1942).

[13] *THE MUSIC LOVERS / TSCHAIKOWSKI – GENIE UND WAHNSINN* (Großbritannien 1970); *MAHLER* (Großbritannien 1974); *LISZTOMANIA* (Großbritannien 1977).

[14] Frühe Beispiele: *LEISE FLEHEN MEINE LIEDER* (über Franz Schubert, Deutschland 1933), *ABSCHIEDSWALZER* (über Frédéric Chopin, Deutschland 1934).

[15] *WEANER MÄDELN* (über Carl Michael Ziehrer, Deutschland 1945).

[16] Eine witzige Variante gestaltete François Truffaut in *LA NUIT AMÉRICAINE / DIE AMERIKANISCHE NACHT* (Frankreich/Italien 1972): In einer Szene telefoniert der Regisseur mit seinem Komponisten Georges (Delerue), der ihm

seine für den entstehenden Film wichtige „Ball-Musik“ vom Band vorspielt.

Klassische Komponisten im Film. Filmographie Kompiliert von Willem Strank und Hans J. Wulff

Die vorliegende Filmographie versammelt Filme, die reale Komponisten als Figuren der Handlung führen. Ob es sich dabei um biographische Filme oder um erfundene Geschichten handelt, ist nicht weiter differenziert. Dokumentarische Arbeiten haben wir nur im Einzelfall aufgenommen (etwa im Fall der Strawinsky-Filme). Es ging uns um „Musikerfilme“, die in der Regel nicht der Berichterstattung dienen und deren Ziel nicht eine möglichst authentische Biographie ist, sondern die in erster Linie eine Geschichte erzählen und oft zur Glorifizierung der dargestellten Figur beitragen. Insofern spielen die Art der Musik sowie die Art des Instruments nur vordergründig eine Rolle. Vielmehr geht es um die Musiker als „Stars“, als typische zeitgenössische Publikums-Lieblinge und um die oft verborgenen Bedeutungen, die sie auf sich gezogen haben und oft noch lange nach ihrem Tod ziehen. In der klassischen Musik, um die es uns hier ging, stehen fast immer Komponisten im Vordergrund, allen voran Mozart, Schubert und Beethoven, deren Leben und Werk die Vorlage für Dutzende von Filmen geliefert haben - vom klassischen Biopic über die Schmonzette bis zum Experimentalfilm.

In die folgenden Listen sind Hinweise von Claudia Bullerjahn eingegangen; Stand: 2009.

Nach derzeitigem Stand mit Einträgen zu:

Bach, Johann Sebastian
Bach, Wilhelm Friedemann
Bartók, Bela
Beethoven, Ludwig van
Bellini, Vincenzo
Berlioz, Hector
Brahms, Johannes
Britten, Benjamin
Chopin, Frédéric

Debussy, Claude
 Delius, Frederick
 Eisler, Hanns
 Elgar, Edward
 Farinelli, Giuseppe
 Gershwin, George
 Grieg, Edvard
 Händel, Georg Friedrich
 Haydn, Joseph
 Herbert, Victor
 Liszt, Franz
 Lully, Jean-Baptiste
 Mahler, Gustav
 Mozart, Wolfgang Amadeus
 Mussorgski, Modest
 Offenbach, Jacques
 Paganini, Niccolò
 Puccini, Giacomo
 Rachmaninoff, Sergei
 Ravel, Maurice
 Rimsky-Korsakov, Nikolai
 Romberg, Sigmund
 Rossini, Gioachino
 Saint-Saëns, Camille
 Schönberg, Arnold
 Schostakowitsch, Dmitri
 Schubert, Franz
 Schumann, Clara
 Schumann, Robert
 Strauß, Johann (Jr.)
 Strauß, Johann (Sr.)
 Strauss, Richard
 Stravinsky, Igor
 Tschaiakowsky, Peter Iljitsch
 Verdi, Giuseppe
 Villa-Lobos, Heitor
 Vivaldi, Antonio
 Wagner, Richard
 Walton, William
 Weber, Carl Maria von
 Wolf, Hugo

Bach, Johann Sebastian:

- Die Tänzerin von Sans Souci (Deutschland 1932, Frederic Zelnik)
- Anton Ivanovich serditsya (UdSSR 1941, Aleksandr Ivanovsky)
- Friedemann Bach (Deutschland 1941, Traugott Müller / Gustaf Gründgens)
- Erzähl mir nichts (BRD 1964, Dietrich Haugk)
- Chronik der Anna Magdalena Bach (BRD/Italien 1968, Danièle Huillet / Jean-Marie Straub)

- [Ausschnitte in: Falsche Bewegung (BRD 1975, Wim Wenders)]
- The Cantor of St. Thomas's (Großbritannien 1984, Colin Nears; TV-Produktion)
- Johann Sebastian Bach (DDR / Ungarn 1985, Lothar Bellag; TV-Produktion)
- Bill & Ted's Bogus Journey (USA 1991, Peter Hewitt)
- Bach's Fight for Freedom (Kanada / Tschechien 1995, Stuart Gillard)
- Bach en Zaraza (Venezuela 2002, Luis Armando Roche; Kurzfilm)
- Mein Name ist Bach (Frankreich / BRD / Schweiz 2003, Dominique de Rivaz; Historienfilm)

Bach, Wilhelm Friedemann:

- Friedemann Bach (Deutschland 1941, Traugott Müller / Gustaf Gründgens)

Bartók, Bela:

- Das Ende einer langen Wanderung (Großbritannien / BRD 1989, Donald Sturrock; TV-Film)

Beethoven, Ludwig van:

- Beethoven (Frankreich 1909, Victorin-Hippolyte Jasset)
- Märtyrer seines Herzens (Österreich 1918, Emil Justitz)
- Das Leben des Beethoven (Deutschland 1927, Hans Otto)
- Un Grande amour de Beethoven [Beethovens große Liebe] (Frankreich 1937, Abel Gance)
- Sérénade (Frankreich 1940, Jean Boyer)
- New Wine (USA 1941, Reinhold Schünzel)
- Rossini (Italien 1942, Mario Bonnard)
- Wen die Götter lieben (Deutschland 1942, Karl Hartl)
- Eroica (Österreich 1949, Karl Hartl, Walter Kolm-Veltée)
- Ludwig van Beethoven (DDR 1954, Max Jaap; Dokumentarfilm)
- Napoléon (Frankreich 1955, Sacha Guitry)
- Das Dreimäderlhaus [aka: Das Dreimäderlhaus] (Österreich 1958, Franz Marischka)
- The Magnificent Rebel (USA 1961, Georg Tressler; TV-Film)
- Ludwig van Beethoven (BRD 1970, Hans Conrad Fischer; Dokumentarfilm)

- Der Compositeur [aka: Beethoven - Tage aus einem Leben] (DDR 1976, Horst Seemann)
- Le Neveu de Beethoven [Beethovens Neffe] (Frankreich 1985, Paul Morrissey)
- The Immortal Beethoven (Kanada 1987; TV-Film. Dokumentarfilm)
- Beethoven Lives Upstairs (USA 1992, David Devine; TV-Film)
- Immortal Beloved [Ludwig van B. - Meine unsterbliche Geliebte] (USA 1994, Bernard Rose)
- La Musique de l'amour: Un amour inachevé [Minnona - Zauberhaft der Musik: Beethoven] (Frankreich 1996, Fabrice Cazeneuve; TV-Produktion)
- Eroica (Großbritannien 2003, Simon Cellan Jones; TV-Film)
- Beethoven's Hair [Beethovens Haar] (USA / Österreich / Deutschland 2005, Larry Weinstein; Halblanger Film)
- Copying Beethoven (USA 2006, Agnieszka Holland)

Bellini, Vincenzo:

- Casta Diva [aka: The Divine Spark] (Italien / Großbritannien 1935, Carmine Gallone)

Berlioz, Hector:

- La Symphonie fantastique (Frankreich 1942, Christian-Jaque)
- Moi, Hector Berlioz (Frankreich 2003, Pierre Dupouey; TV-Film)

Brahms, Johannes:

- Rosen aus dem Süden (Deutschland 1934, Walter Janssen)
- Guten Abend, gute Nacht (Deutschland 1936, Jürgen von Alten)
- Träumerei (Deutschland 1944, Harald Braun)
- Song of Love (USA 1947, Clarence Brown)
- The Schumann Story (USA 1950, Clarence Brown)
- Der Fall des Robert Schumann (Deutschland 1990, Klaus Lindemann; TV-Produktion)
- Inner Voices (Kanada 2003, Tim Southam; TV-Produktion)
- Robert Schumann – Clara Wieck – Johannes Brahms (Deutschland 2006, Benedict Mirrow; TV-Produktion)
- Geliebte Clara (Deutschland / Frankreich / Ungarn 2007, Helma Sanders-Brahms)

Britten, Benjamin:

- Benjamin Britten: A Time There Was... (Großbritannien 1979, Tony Palmer)

Chopin, Frédéric:

- Die Lachende Grille (Deutschland 1926, Frederic Zelnik)
- Abschiedswalzer (Deutschland 1934, Géza von Bolváry)
- Un Amour de Frédéric Chopin (Frankreich 1935)
- Szerelmes szívek (Ungarn 1944, István Balogh, Dezső Ákos Hamza)
- A Song to Remember (USA 1945, Charles Vidor)
- Bohemian Rapture (CSSR 1948, Václav Krška)
- Młodość Chopina [Chopins Jugend] (Polen 1951, Aleksandr Ford)
- Song without End (USA 1960, Charles Vidor)
- Jutrzenka [IT: Jutrzenka: A Winter in Majorca] (Spanien 1971, Jaime Camino)
- Lisztomania (Großbritannien 1975, Ken Russell)
- Improptu [Verliebt in Chopin] (Großbritannien / Frankreich 1991, James Lapine)
- La Note bleue [Die blaue Note] (Frankreich 1991, Andrzej Zulawski)
- Chopin - Bilder einer Trennung (Deutschland 1993, Klaus Kirschner)
- The Mystery of Chopin - The Strange Case of Delphina Potocka [Chopins Geheimnis] (Großbritannien / Deutschland 1999, Tony Palmer)
- Chopin: Frédéric et George (Kanada 2001, Phil Comeau; TV-Film, Dokumentarfilm)
- Chopin. Pragnienie miłości [IT: Chopin - Desire for Love] (Polen 2002, Jerzy Antczak)

Debussy, Claude:

- Monitor: The Debussy Film (Großbritannien 1965, Ken Russell; TV-Produktion)
- Camille Claudel (Frankreich 1988, Bruno Nuytten)
- The Loves of Emma Bardac (USA 1990, Thomas Mowrey)
- La Musique de l'amour: Chouchou (Frankreich 1995, James Cellan Jones; TV-Produktion)

Delius, Frederick:

- Delius - Song of Summer (Großbritannien 1968, Ken Russell)

Eisler, Hanns:

- „Solidaritätslied“: Hanns Eisler - Eine Geschichte (Deutschland 1997, Larry Weinstein)

Elgar, Edward:

- Elgar (Großbritannien 1962, Ken Russell)

Farinelli, Giuseppe:

- Farinelli (Belgien / Frankreich / Italien / USA 1994, Gérard Corbiau)

Gershwin, George:

- Rhapsody in Blue [Rhapsody in Blue - Die George Gershwin Story] (USA 1945, Irving Rapper)
- Witness to Yesterday: George Gershwin (USA 1974; TV-Dokumentation)
- The Adventures of Young Indiana Jones: Hollywood Follies (USA 1994, Michael Schultz; TV-Film)

Grieg, Edvard:

- Rikard Nordraak (Norwegen 1945, Alf Scott-Hansen)
- Song of Norway (USA 1970, Andrew L. Stone)
- What Price Immortality [Ich kann es nur in Tönen sagen - Edvard Grieg] (Schweden / Deutschland [...] 1999, Thomas Olofsson)

Händel, Georg Friedrich:

- The Great Mr. Handel (Großbritannien 1942, Norman Walker)
- A Cry of Angels [in: Hallmark Hall of Fame] (USA 1963; Episode einer TV-Serie)
- God rot Tunbridge Wells (Großbritannien 1985, Tony Palmer; TV-Produktion)
- Honour, Profit & Pleasure (Großbritannien 1985, Anna Ambrose; TV-Produktion)
- Farinelli (Italien / Belgien / Frankreich 1994, Gérard Corbiau)
- Handel's Last Chance (Kanada / Slowakei 1996, Milan Cheylov; TV-Produktion)

Haydn, Joseph:

- Haydn and Mozart (USA 1925)
- Die Abschieds-Symphonie (Deutschland 1934, Carl Behr; Kurzfilm)
- Der Musikant von Eisenstadt (Österreich 1934, Alfred Deutsch-German)
- Das Ochsenmenuett (Deutschland 1936, Jürgen von Alten)
- Haydns letzter Besucher (Deutschland 1939, Jürgen von Alten)
- Melodie eterne (Italien 1940, Carmine Gallone)

- Mrs. Fitzherbert (Großbritannien 1947, Montgomery Tully)
- Singende Engel (Österreich 1947, Gustav Ucicky)
- The Mozart Story (Österreich / USA 1948, Karl Hartl / Frank Wisbar)
- Disneyland: The Magnificent Rebel (USA / Österreich 1961, Georg Tressler; 2 Teile)
- Szerelmi álmok – Liszt (Ungarn / UdSSR 1970, Márton Keleti)
- Prince Regent (Großbritannien 1979, Michael Simpson; TV-Serie)
- Mozart (Frankreich / Belgien / Kanada / Italien / Schweiz 1982, Marcel Bluwal; TV-Serie: 6 Folgen)
- Vergeßt Mozart (BRD / CSSR 1985, Miloslav Luther)
- Herschel und die Musik der Sterne (Österreich / BRD 1986, Percy Adlon; TV-Produktion)
- Not Mozart: Letters, Riddles and Writs (Großbritannien 1991, Jeremy Newson; TV-Produktion)
- Wolfgang A. Mozart (Österreich 1991, Juraj Herz)
- Eroica (Großbritannien 2003, Simon Cellan Jones; TV-Produktion)
- Beethoven (Großbritannien 2005, Ursula MacFarlane; TV-Serie: 3 Folgen)

Herbert, Victor:

- The Great Victor Herbert (USA 1939, Andrew L. Stone)
- Till the Clouds Roll by (USA 1946, Richard Whorf, Vincente Minnelli, George Sidney)

Liszt, Franz:

- Paganini (Deutschland 1923, Heinz Goldberg)
- Abschiedswalzer (Deutschland 1934, Géza von Bolváry)
- Chanson de l'adieu, La (Deutschland 1934, Albert Valentin, Géza von Bolváry)
- Rhapsodie. Ein musikalisches Intermezzo aus dem Leben Franz Liszts (Deutschland 1934, Franz Osten)
- Liebesträume (Deutschland / Österreich / Ungarn 1935, Heinz Hille)
- Szenzáció (Ungarn 1936, Steve Sekely, Ladislao Vajda)
- A Dream of Love (USA 1938, James A. FitzPatrick)
- The Life of Chopin (Großbritannien 1938, James A. FitzPatrick)
- Suez (USA 1938, Allan Dwan)
- Pontcarral, Colonel d'Empire (Frankreich 1942, Jean Delannoy)
- Phantom of the Opera (USA 1943, Arthur Lubin)

- Träumerei (Deutschland 1944, Harald Braun)
- A Song to remember (USA 1945, Charles Vidor)
- Rêves d'Amour (Frankreich 1947, Christian Stengel)
- Song of Love (USA 1947, Clarence Brown)
- Anni (Österreich / Deutschland 1948, Max Neufeld)
- Erkel (Ungarn 1952, Márton Keleti)
- Prelude [in: 'Hallmark Hall of Fame'] (USA 1952; Episode einer TV-Serie)
- Kompozitor Glinka (UdSSR 1952, Grigori Aleksandrov)
- Par ordre du Tsar (BRD / Frankreich 1954, André Haguët)
- Ungarische Rhapsodie (BRD / Frankreich 1954, Peter Berneis, André Haguët)
- Lola Montès [Lola Montez] (Frankreich / BRD 1955, Max Ophüls)
- Song without End (USA 1960, Charles Vidor, George Cukor)
- Song of Norway (USA 1970, Andrew L. Stone)
- Szerelmi álmok – Liszt [The loves of Liszt] (Ungarn / UdSSR 1970, Márton Keleti)
- Notorious Woman (Großbritannien 1974, Waris Hussein; 7-Teiler)
- Lisztomania (Großbritannien 1975, Ken Russell)
- Vis de ianuarie (Rumänien 1978, Nicolae Oprițescu)
- Monsieur Liszt [in: Il était un Musicien] (Frankreich 1979, Claude Chabrol; Episode in einer TV-Serie)
- Liszt Ferenc (Ungarn 1982; TV-Serie)
- Wagner (Großbritannien / Österreich / Ungarn 1983, Tony Palmer)
- Wahnfried (BRD / Frankreich 1987, Peter Patzak)
- Impromptu (Großbritannien / Frankreich 1991, James Lapine)
- La Musique de l'Amour: Robert et Clara (Frankreich 1995, Jacques Cortal; TV-Produktion)
- Liszt's Rhapsody (Kanada 1996, Richard Mozer; TV-Produktion)
- Szekszárdi mise (Ungarn 2001; TV-Produktion)
- Chopin. Pragnienie miłości (Polen 2002, Jerzy Antczak)
- Moi, Hector Berlioz (Frankreich 2003, Pierre Dupouey; TV-Produktion)

Lully, Jean-Baptiste:

- Marquise (Frankreich / Italien / Spanien / Schweiz 1997, Véra Belmont)
- The Death of a Composer: Rosa, a Horse Drama (Niederlande 1999, Peter Greenaway; TV-Adaption einer Oper)

- Le Roi danse (Frankreich / Deutschland / Belgien 2000, Gérard Corbiau)

Mahler, Gustav:

- The Awakening of Jim Burke (USA 1935, Lambert Hillyer)
- Morte a Venezia (Italien / Frankreich 1971, Luchino Visconti) [basiert auf Mahler]
- Mahler (Großbritannien 1974, Ken Russell)
- Sterben werd ich um zu leben – Gustav Mahler (Österreich 1987, Wolfgang Lesowsky)
- Nedovrsena simfonija (Jugoslawien 1998, Slobodan Radovic; TV-Produktion)
- Alma – A Show biz ans Ende (Österreich 1999, Paulus Manker; TV-Mehrteiler)
- Bride of the Wind (USA 2001, Bruce Beresford)

Mozart, Wolfgang Amadeus:

- Amadeus (Rumänien, Radu Cernescu; TV-Produktion)
- La Mort de Mozart (Frankreich 1909, Louis Feuillade)
- Simfoniya lyubvi i smerti (Russland 1914, Viktor Tourjansky, S. Yurev)
- Mozarts Leben, Lieben und Leiden (Österreich 1921, Otto Kreisler; nur fragmentarisch überliefert)
- Haydn and Mozart (USA 1925)
- Die Försterchristl (Deutschland 1931, Frederic Zelnik)
- Whom the Gods Love: The Original Story of Mozart and His Wife (Großbritannien 1936, Basil Dean)
- Eine kleine Nachtmusik (Deutschland 1940, Leopold Hainisch)
- Melodie eterne (Italien 1940, Carmine Gallone)
- Wen die Götter lieben (Deutschland / Österreich 1942, Karl Hartl; unvollendet; später Teile nachgedreht und Auswertung u.d.T.: The Mozart Story)
- The Mozart Story (Österreich / USA 1948, Karl Hartl, Frank Wisbar)
- Mozart [Reich mir die Hand, mein Leben] (Österreich 1955, Karl Hartl)
- Motsart i Salieri (UdSSR 1962, Vladimir Gorikker)
- 'It's Wolfgang Amadeus Mozart? [in: Monty Python's Flying Circus Episode #1: Whither Canada?] (Großbritannien 1969, John Howard Davies, Ian MacNaughton; Episode in TV-Serie)
- F. L. Vek [Episoden #1.3 und #1.4] (CSSR 1971, Frantisek Filip; TV-Serie)
- Mozart: A Childhood Chronicle (BRD 1974, Klaus Kirschner)

- Mozart in Love (USA 1975, Mark Rappaport)
 - Malenkie tragedii (UdSSR 1979, Mikhail Shvejtser)
 - Porporino (Frankreich 1980, André Flédéric; TV-Produktion)
 - Mozart (Frankreich / Belgien / Kanada / Italien / Schweiz 1982, Marcel Bluwal; Mehrteiler)
 - Amadeus (USA 1984, Milos Forman)
 - Noi tre (Italien 1984, Pupi Avati)
 - Vergesst Mozart [Zabudnite na Mozarta] (BRD / CSSR 1985, Miloslav Luther)
 - Mozart y Salieri [in: Voz humana, La] (Spanien 1986, Manuel Aguado; Episode in TV-Serie)
 - Mozart und Meisel (Österreich 1987, Walter Banernt; TV-Serie)
 - Divoka srdce (CSSR 1989, Jaroslav Soukop)
 - Mozart und da Ponte (Österreich 1989, Gernot Friedel)
 - Die gezinkten Karten der Constanze Mozart (Österreich 1991, Nikolaus Eder)
 - Not Mozart: Letters, Riddles and Writs (Großbritannien 1991, Jeremy Newson; TV-Produktion)
 - Trillertrine (Deutschland 1991, Karl-Heinz Lotz)
 - Wolfgang A. Mozart [Mehr als ein Prinz] (Österreich 1991, Juraj Herz)
 - Amadeus Mozart (Italien 1995, Joe D'Amato)
 - Secrets of Mozart (USA 1995, Dino)
 - Appassionata (USA 1997, Asia Carrera, Bud Lee)
 - Mozart (USA 2002, Edward Albolote; Kurzfilm)
 - The Genius of Mozart (Großbritannien 2004, James Kent, Andy King-Dabbs, Ursula Macfarlane; TV-Mehrteiler)
 - Mozart-Balls [Mozart-Kugeln] (Kanada 2005, Larry Weinstein)
 - Der Wadenmesser [Das wilde Leben des Wolfgang Mozart] (Österreich 2005, Kurt Palm)
 - In Search of Mozart (Großbritannien 2006, Phil Grabsky)
 - Mozart – Ich hätte München Ehre gemacht (Deutschland 2006, Bernd Fischerauer; TV-Produktion)
 - Rock me Amadeus [in: Genie in the House] (Großbritannien 2006, Steven Bawol; Episode in TV-Serie)
 - Io, Don Giovanni (Österreich / Italien / Spanien 2007, Carlos Saura)
- Mussorgski, Modest:**
- Musorgskiy (UdSSR 1950, Grigori Roshal)
- Offenbach, Jacques:**
- Remontons les Champs-Élysées (Frankreich 1938, Robert Bibal, Sacha Guitry)
 - La Valse de Paris (Frankreich / Italien 1950, Marcel Achard)
 - Hab' ich nur deine Liebe (Österreich 1953, Eduard von Borsody)
 - Ewiger Walzer (BRD 1954, Paul Verhoeven)
 - Cancan und Barkarole (BRD 1961, Arthur Maria Rabenalt; TV-Produktion)
 - The Waltz King (Part 1 & 2) [in: Disneyland] (USA / Österreich 1963, Steve Previn)
 - Jacques Offenbach – Ein Lebensbild (BRD 1969, Rudolf Jugert; TV-Produktion)
 - Great Waltz, The (USA 1972, Andrew L. Stone)
 - Les Folies Offenbach (Frankreich 1977, Michel Boisrond; TV-Mehrteiler)
 - Johann Strauss – Der König ohne Krone (Österreich / BRD / Frankreich 1987, Franz Antel)
 - Offenbachs Geheimnis (Deutschland / Frankreich / Ungarn 1996, István Szabó; TV-Produktion)
- Paganini, Niccolò:**
- Das Dreimäderlhaus (Deutschland 1918, Richard Oswald)
 - Paganini (Deutschland 1923, Heinz Goldberg)
 - Die Lachende Grille (Deutschland 1926, Frederic Zelnik)
 - One Hysterical Night (USA 1929, William James Craft)
 - Paganini in Venedig (Deutschland 1929, Frank Clifford)
 - Gern hab' ich die Frau'n geküßt (Deutschland 1934, E.W. Emo)
 - Casta diva (Italien 1935, Carmine Gallone)
 - The Divine Spark (Italien / Großbritannien 1935, Carmine Gallone)
 - Rossini (Italien 1942, Mario Bonnard)
 - La Symphonie fantastique (Frankreich 1942, Christian-Jaque)
 - Heavenly Music (USA 1943, Josef Berne; Kurzfilm)
 - A Song to Remember (USA 1945, Charles Vidor)
 - The Magic Bow (Großbritannien 1946, Bernard Knowles)- Housle a sen (CSSR 1947, Václav Krška)- Bohemian Rapture (CSSR 1948, Václav Krška)
 - Mlodosc Chopina (Polen 1952, Aleksander Ford)
 - Casta diva (Italien / Frankreich 1956, Carmine Gallone)
 - Paganini (BRD 1972, Eugen York; TV-Produktion)- Paganini (Italien 1976, Dante Guardamagna; TV-Mehrteiler)
 - Frühlingssinfonie (BRD 1983, Peter Schamoni)
 - Paganini [Kinski Paganini] (Italien / Frankreich 1989, Klaus Kinski); 2 Versionen (Kinofassung + Versione Originale)

- Napoléon (Frankreich / Deutschland / Italien / Kanada / USA / Großbritannien / Ungarn / Spanien / Tschechien 2002, Yves Simoneau; TV-Mehrteiler)
- Moi, Hector Berlioz (Frankreich 2003, Pierre Dupouey; TV-Produktion)

Puccini, Giacomo:

- Puccini (Italien 1953, Carmine Gallone, Glauco Pellegrini)
- Casa Ricordi (Italien/Frankreich 1954, Carmine Gallone)
- Puccini (Italien 1973, Sandro Bolchi; TV-Mehrteiler)
- Puccini (Großbritannien 1988, Tony Palmer; TV-Film)
- La Famiglia Ricordi (Italien 1995, Mauro Bolognini; TV-Mehrteiler)
- Puccini (Italien 2008, Giorgio Capitani; zweiteiliger TV-Film)

Rachmaninoff, Sergei:

- Il était un Musicien: Monsieur Rachmaninoff (Frankreich 1978, Roger Hanin; Kurzfilm)
- Ya - aktrisa (UdSSR 1980, Viktor Sokolov)
- The Harvest of Sorrow (Großbritannien 1998, Tony Palmer; TV-Film)

Ravel, Maurice:

- Rhapsody in Blue (USA 1945, Irving Rapper)
- Monsieur Ravel [in: Il était un musicien] (Frankreich 1979; Episode in TV-Serie)- Nedovrsena simfonija (Jugoslawien 1998, Slobodan Radovic; TV-Produktion)
- Ravel's Brain (Frankreich / Kanada 2001, Larry Weinstein)

Rimsky-Korsakov, Nikolai:

- Song of Scheherazade (USA 1947, Walter Reisch)
- Song of my Heart (USA 1948, Benjamin Glazer)
- Musorgskiy (UdSSR 1950, Grigori Roshal)
- Rimsky-Korsakov (UdSSR 1952, Gennadi Kazansky, Grigori Roshal)

Romberg, Sigmund:

- Deep in My Heart (USA 1954, Stanley Donen)

Rossini, Gioachino:

- Die lachende Grille (Deutschland 1926, Frederic Zelnik)
- Casta Diva (Italien 1935, Carmine Gallone)

- The Divine Spark (Italien / Großbritannien 1935, Carmine Gallone)
- La Compagnia della Teppa (Italien 1941, Corrado D'Errico)
- La Sonnambula (Italien 1941, Piero Ballerini)
- Rossini (Italien 1942, Mario Bonnard)
- Maria Malibran (Italien 1943, Guido Brignone)
- Casa Ricordi (Italien / Frankreich 1954, Carmine Gallone)
- Lisztomania (Großbritannien 1975, Ken Russell)
- La Vita di Rossini (Italien 1978, Giovanni Fago; TV-Produktion)
- Hommage à Rossini (Frankreich / Großbritannien 1985 ; TV-Produktion)
- Rossini! Rossini! (BRD / Italien / Frankreich 1991, Mario Monicelli)
- La Famiglia Ricordi (Italien 1993, Mauro Bolognini; TV-Mehrteiler)
- Rossini's Ghost (Kanada 1996, David Devine; TV-Produktion)
- Dolce far Niente (Rumänien / Italien / Frankreich / Belgien 1998, Nae Caranfil)

Saint-Saëns, Camille

- Il était un Musicien (Frankreich 1978, Claude Chabrol; TV-Produktion)

Schönberg, Arnold:

- Geblendeter Augenblick – Anton Weberns Tod (BRD 1986, Gert Jonke; TV-Produktion)
- Ich fühle Luft von anderen Planeten - Arnold Schönberg [My War Years] (Kanada / Deutschland 1992, Larry Weinstein; TV-Produktion)

Schostakowitsch, Dmitri:

- Leningradskaya simfoniya (UdSSR 1958, Zakhar Agranenko)
- Testimony (Dänemark / Niederlande / Schweden / BRD / Großbritannien 1988, Tony Palmer)
- Le Violon de Rothschild (Frankreich / Finnland / Schweiz / Ungarn 1996, Edgardo Cozarinsky)
- The War Symphonies: Shostakovitch against Stalin (Kanada / Deutschland 1997, Larry Weinstein)
- A Journey of Dmitry Shostakovich (USA / Russland 2006, Oksana Dvornichenko, Helga Landauer)

Schubert, Franz:

- Das Dreimäderlhaus (Deutschland 1918, Richard Oswald)
- Ein Walzer von Strauß (Österreich 1925, Max Neufeld)

- Seven Faces (USA 1929, Berthold Viertel)
 - Schuberts Frühlingstraum (Deutschland 1931, Richard Oswald)
 - Leise flehen meine Lieder (Deutschland / Österreich 1933, Willi Forst)
 - Blossom Time (Großbritannien 1934, Paul L. Stein)
 - Love Time (USA 1934, James Tinling)
 - Unfinished Symphony (Großbritannien / Österreich 1934, Anthony Asquith / Willi Forst)
 - Drei Mädel um Schubert (Deutschland 1936, E.W. Emo)
 - Horch, horch, die Lerch im Ätherblau (Deutschland 1936, Jürgen von Alten)
 - Sérénade (Frankreich 1940, Jean Boyer)
 - New Wine (USA 1941, Reinhold Schünzel)
 - Seine einzige Liebe (Österreich 1947, Emmerich Hanus)
 - La Belle Meunière (Frankreich 1948, Marcel Pagnol)
 - Franz Schubert (Österreich 1953, Walter Kolm-Veltée)
 - Das Dreimäderlhaus (BRD / Österreich 1958, Ernst Marischka)
 - Jomfruburet (Dänemark 1959, Torben Anton Svendsen)
 - Du holde Kunst – Szenen um Lieder von Franz Schubert (BRD 1961, Arthur Maria Rabenalt; TV-Produktion)
 - Angeli senza Paradiso (Italien 1970, Ettore Maria Fizzarotti)
 - Mit meinen heißen Tränen (Österreich 1986, Fritz Lehner; TV-Serie: 3 Folgen)
 - The Temptation of Franz Schubert (Großbritannien 1997, Peter Webber; TV-Produktion)
 - Schumann, Schubert und der Schnee (Deutschland 2006, Enrique Sanchez Lansch; TV-Produktion)
- Schumann, Clara:**
- The Clara Schumann Story [in: Letter to Loretta] (USA 1954; Episode in TV-Serie)
 - Frühlingssinfonie (BRD 1983, Peter Schamoni)
 - Der Fall des Robert Schumann (BRD 1990, Klaus Lindemann; TV-Produktion)
 - Inner Voices (Kanada 2003, Tim Southam; TV-Produktion)
 - Robert Schumann – Clara Wieck – Johannes Brahms (Deutschland 2006, Benedict Mirow; TV-Produktion)
 - Geliebte Clara (Deutschland / Frankreich / Ungarn 2007, Helma Sanders-Brahms)
- Schumann, Robert:**
- Träumerei (Deutschland 1944, Harald Braun)
 - A Song of Love (USA 1947, Clarence Brown)
 - The Schumann Story (USA 1950, Clarence Brown)
 - The Clara Schumann Story [in: Letter to Loretta] (USA 1954; Episode in TV-Serie)
 - Monsieur Schumann [in: Il était un musicien] (Frankreich 1978, Bernard Queysanne; Episode in einer TV-Serie)
 - Frühlingssinfonie (BRD 1983, Peter Schamoni)
 - Der Fall des Robert Schumann (BRD 1990, Klaus Lindemann; TV-Produktion)
 - Musica – Dr. Robert Schumann, Teufelsromantiker (Deutschland 1999, Ernst-Günter Seibt, Christine Soetbeer; TV-Produktion)
 - Inner Voices (Kanada 2003, Tim Southam; TV-Produktion)
 - Robert Schumann – Clara Wieck – Johannes Brahms (Deutschland 2006, Benedict Mirow; TV-Produktion)
 - Schumann, Schubert und der Schnee (Deutschland 2006, Enrique Sanchez Lansch; TV-Produktion)
 - Geliebte Clara (Deutschland / Frankreich / Ungarn 2007, Helma Sanders-Brahms)
- Strauß, Johann (jr.):**
- Heut’ spielt der Strauss (Deutschland 1928, Conrad Wiene)
 - Der Walzerkönig (Deutschland 1930, Manfred Noa)
 - Johann Strauss, k.u.k. Hofkapellmeister [Fenster auf – Der Lenz ist da; Heut’ spielt der Strauss; Viennese Waltz] (Deutschland 1932, Conrad Wiene)
 - Walzerkrieg (Deutschland 1933, Ludwig Berger)
 - Rosen aus dem Süden (Deutschland 1934, Walter Janssen)
 - Waltzes from Vienna (Großbritannien 1934, Alfred Hitchcock)
 - Der zerstreute Walzer – Eine musikalische Phantasie (Deutschland 1934, Franz Osten; Kurzfilm)
 - Petersburger Nächte [Walzer an der Newa] (Deutschland 1935, E.W. Emo)
 - Unsterbliche Melodien (Deutschland 1936, Heinz Paul)
 - Champagne Waltz (USA 1937, A. Edward Sutherland)
 - The Great Waltz [Der große Walzer] (Frankreich 1938, Julien Duvivier, Josef von Sternberg)
 - Unsterblicher Walzer (Deutschland 1939, E.W. Emo; Wiederaufführung 1962)
 - Operette (Deutschland 1940, Willi Forst, Karl Hartl, Franz Nüstelberger)
 - Wiener Mädeln (Deutschland / Österreich 1949, Willi Forst)

- Verlorene Melodie (Österreich 1952, Eduard von Borsody)
- Ewiger Walzer - Frauen um Johann Strauß [Ewiger Walzer] (BRD 1954, Paul Verhoeven)
- The Great Waltz (USA 1955, Bill Hobin, Max Liebman; TV-Produktion)
- The Waltz King [in: Disneyland] (USA 1963, Steve Previn; TV-Zweiteiler, Episode in TV-Serie)
- Bombenwalzer (BRD 1968, Kurt Wilhelm; TV-Produktion)
- Proshchaniye s Peterburgom (UdSSR 1971, Yan Frid)
- The Great Waltz [Der große Walzer] (USA 1972, Andrew L. Stone)
- The Strauss Family (Großbritannien / USA 1972, David Giles, Peter Potter, David Reid; TV-Serie)
- Jára Cimrman lezící, spící (CSSR 1983, Ladislav Smoljak)
- Johann Strauß - Der König ohne Krone (Österreich 1987, Franz Antel)
- Vucici [in: Vuk Karadzic] (Jugoslawien 1988; Episode in TV-Serie)
- The Strauss Dynasty (Österreich 1991, Marvin J. Chomsky; TV-Serie)
- Strauss: The King of 3/4 Time (Kanada / Tschechien 1995, Kit Hood; TV-Produktion)
- Strauss: The Waltz King (Großbritannien 2005, Rupert Edwards; TV-Produktion)
- Kronprinz Rudolf (Österreich / Frankreich / Deutschland / Italien 2006, Robert Dornhelm; TV-Produktion)

Strauß, Johann (Sr.):

- Waltzes from Vienna (Großbritannien 1934, Alfred Hitchcock)
- Wiener Walzer [Wien tanzt] (Österreich/ Liechtenstein 1951, Emil E. Reinert)
- Mädchenjahre einer Königin (Österreich 1954, Ernst Marischka)
- The Great Waltz (USA 1955, Bill Hobin, Max Liebman; TV-Produktion)
- The Waltz King [in: Disneyland] (USA 1963, Steve Previn; TV-Zweiteiler, Episode in TV-Serie)
- The Great Waltz [Der große Walzer] (USA 1972, Andrew L. Stone)

Strauss, Richard:

- Richard Strauss - Ein Leben für die Musik (Deutschland 1949, Werner Jacobs)
- Dance of the Seven Veils [in: Omnibus] (Großbritannien 1970, Ken Russell; Episode in TV-Serie)

- Monsieur Strauss [in: Il était un Musicien] (Frankreich 1979, Episode in TV-Serie)
- Bride of the Wind (Großbritannien / Deutschland / Österreich 2001, Bruce Beresford)

Stravinsky, Igor:

- Stravinsky (Kanada 1965, Wolf Koenig, Roman Kroitor; halblanger Dokumentarfilm)
- A Stravinsky Portrait (USA 1966, Richard Leacock, Rolf Liebermann; halblanger Dokumentarfilm)
- Igor Stravinsky: The Paris Years Chez Pleyel 1920-1929 (Großbritannien 1982, Stephen Quay, Timothy Quay; kurzer Dokumentarfilm)
- Stravinsky: Once at a Border... (Großbritannien 1982, Tony Palmer; überlange TV-Dokumentation)
- Igor Stravinsky: Komponist (Deutschland 2001, János Darvas; TV-Film)

Tschaikowsky, Peter Iljitsch:

- Es war eine rauschende Ballnacht (Deutschland 1939, Carl Froelich)
- Heavenly Music (USA 1943, Josef Berne; Kurzfilm)
- Song of My Heart (USA 1948, Benjamin Glazer)
- The Peter Tchaikovsky Story [in: Disneyland] (USA 1959, Charles Barton; Episode in TV-Serie)
- Chaykovskiy (UdSSR 1969, Igor Talankin)
- The Music Lovers [Tschaikowsky – Genie und Wahnsinn] (Großbritannien 1970, Ken Russell)
- Heldenfrühling (Deutschland / Österreich / Schweiz 1991, Michael Kehlmann)
- Tchaikovsky [in: Great Composers] (Großbritannien 1997, Simon Broughton; Episode in TV-Serie)
- Tchaikovsky: Fortune and Tragedy (Großbritannien / Litauen 2007, Matthew Whiteman; TV-Produktion)
- Tchaikovsky: The Creation of Genius (Großbritannien 2007, Matthew Whiteman; TV-Produktion)

Verdi, Giuseppe:

- Giuseppe Verdi [Drei Frauen um Verdi] (Italien 1938, Carmine Gallone)
- Giuseppe Verdi [Verdi – Ein Leben in Melodien] (Italien 1953, Raffaello Matarazzo)
- Casa Ricordi (Italien / Frankreich 1954, Carmine Gallone)
- Verdi (Italien / Frankreich / BRD / Großbritannien 1982, Renato Castellani; TV-Serie)

- La Famiglia Ricordi (Italien 1993, Mauro Bolognini; TV-Serie)
- Verdi (Großbritannien 1994, Barrie Gavin; TV-Produktion)

Villa-Lobos, Heitor:

- Mandarim, O (Brasilien 1995, Júlio Bressane)
- Villa-Lobos – Uma Vida de Paixão (Brasilien 2000, Zelito Viana)
- Um Só Coração (Brasilien 2004, Carlos Araújo, Ulisses Cruz, Carlos Manga, Marcelo Travesso; TV-Serie)

Vivaldi, Antonio:

- Une maison, une histoire: Vivaldi (Frankreich 1980; Episode einer TV-Serie)
- Rouge Venise (Frankreich 1989, Etienne Périer)
- Antonio Vivaldi, un prince à Venise (Frankreich 2006, Jean-Louis Guillerrou)

Wagner, Richard:

- Richard Wagner (Deutschland 1913, Carl Froelich, William Wauer)
- Remontons les Champs-Élysées (Frankreich 1938, Robert Bibal, Sacha Guitry)
- Par Ordre du Tsar (Frankreich / BRD 1954, André Haguët)
- Ungarische Rhapsodie [Les Cloches n'ont pas sonné] (BRD / Frankreich 1954, Peter Berneis, André Haguët)
- Ludwig II: Glanz und Ende eines Königs (BRD 1955, Helmut Käutner)
- Magic Fire [Frauen um Richard Wagner] (USA 1955, William Dieterle)
- Song without End [Crescendo] (USA 1960, Charles Vidor, George Cukor)

- Die Barrikade (aka: Die Barrikade - Richard Wagner und Michael Bakunin - eine Begegnung; BRD 1970, Carlheinz Caspari. TV-Film)
- Ludwig (Italien / Frankreich / BRD 1972, Luchino Visconti)
- Ludwig – Requiem für einen jungfräulichen König (BRD 1972, Hans-Jürgen Syberberg)
- Faust (Frankreich 1975, Yves-André Hubert; TV-Produktion)
- Lisztomania [Listomania] (Großbritannien 1975, Ken Russell)
- Wagner and Venice (Italien 1982, Petr Ruttner; TV-Produktion)
- Wagner (Großbritannien / Österreich / Ungarn 1983, Tony Palmer; TV-Serie)
- Wahnfried [Richard und Cosima - Ich liebe dich, ich lobe dich, ich lebe dich] (BRD / Frankreich 1987, Peter Patzak)
- Bruckners Entscheidung (Deutschland / Dänemark 1995, Jan Schmidt-Garre)
- Ludwig & Richard (Deutschland/ Frankreich 1995, Dieter-Olaf Klama; Trickfilm, halblang)
- Richard Wagner und die Frauen (Deutschland 2005, Andreas Morell; halblanger TV-Film)

Walton, William:

- William Walton - At the Haunted End of the Day (USA 1981, Tony Palmer)

Weber, Carl Maria von:

- Aufforderung zum Tanz [Der Weg Carl Maria von Webers] (Deutschland 1934, Rudolf van der Noss)
- Durch die Wälder, durch die Auen (BRD 1956, Georg Wilhelm Pabst)

Wolf, Hugo:

- Mahler (Großbritannien 1974, Ken Russell)